

Kohlhammer
Urban Taschenbücher



Stefan Kreuzberger

Stalin

Machtpolitiker und Ideologe

Kohlhammer
Urban Taschenbücher

Band 593

Stefan Kreuzberger

Stalin

Machtpolitiker und Ideologe

Verlag W. Kohlhammer

Für K. H.

Alle Rechte vorbehalten

© 2009 W. Kohlhammer GmbH

Gesamtherstellung:

W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart

Printed in Germany

ISBN 978-3-17-018280-6

Inhaltsverzeichnis

Karten und Abbildungen	
1. Karten	8
2. Abbildungen	8
Einleitung	11
Zeittafel	14
Karten	25
I. Ende und Anfang eines Revolutionärs	
1. Unerwarteter Abgang	35
Opfer des eigenen Systems	37
Unrühmliche Rolle der engsten Weggefährten	41
Orientierungslosigkeit und Paralyse	43
Zweifelhaftes politisches Erbe	47
2. Revolutionäre Jugendjahre	49
„Mann ohne Biographie“?	49
Kaukasische Sozialisation	52
Kindheitstage in Gori	56
„Internat für Revolutionäre“	60
Kultur der Russischen Sozialdemokratie	68
Geselle der Revolution	71
Petrograd 1917	81
II. Der Innenpolitiker	
1. Aufstieg zur absoluten Macht	87
Generalsekretariat als erste Machtbasis?	88
Lenins politisches Testament	94
Kampf gegen linke und rechte Opposition	100
Von der oligarchischen zur absoluten Führung	107

2.	Terror und Gewaltkultur	109
	Geburtsstunde des Stalinismus	110
	Vorboten des Terrors	112
	Krieg gegen die Bauern	116
	Der Weg in die Moskauer Schauprozesse	125
	Massenterror und Gewalt an der Peripherie	132
3.	Generalissimus im Großen Vaterländischen Krieg	138
	Fatale Selbsttäuschung	138
	Zwischen Aktionismus, Panik und Apathie	140
	Krieg gegen die eigene Armee	144
	Militärpolitische Einsichten und Wendepunkte	149
	Stalinismus an der Heimatfront	152
4.	Spätstalinistische Götterdämmerung	158
	Triumph des Sieges	158
	Ernüchternde Schadensbilanz	161
	Zerstörung von Illusionen	164
	Herrschaftspraxis im Partei- und Staatsapparat	169
	Übergangsgesellschaft	176
 III. Der Außenpolitiker		
1.	Internationalistische Grunderfahrungen	179
	Fehlendes internationalistisches Format?	180
	Anhänger westlich-revolutionärer Denkströmungen	182
	Fremdsprachen und Auslandserfahrungen	183
2.	Außenminister für besondere Aufgaben	188
	Erste außenpolitische Äußerungen und Publikationen	189
	Nationalitätenpolitik als Außenpolitik	193
	West-östlicher Brückenpolitiker	199
	Zwischen Risikobereitschaft und Stabilität	204
	Kein unbedeutender Bürokrat	207

3. Deutschland und das internationale Mächtesystem	209
Ideologische, institutionelle und äußere Rahmenbedingungen	209
Deutscher Oktober 1923	215
Außenpolitik in Zeiten revolutionärer Ebbe	220
Auf dem Weg zum Hitler-Stalin-Pakt	225
Anfänge imperialer Expansion	233
Kalter Krieg und deutsche Frage	236
4. „Vergesst den Osten nicht!“	246
Verantwortungslose Bündnispolitik	248
Ideologische Rivalitäten	254
Politik im Schatten japanischer Aggression	257
Imperialer Expansionist	260
Allianz mit Mao und Korea-Krieg	264
Epilog	268
Anmerkungen	271
Anhang	309
Abkürzungen	309
Quellen- und Literaturverzeichnis	312
1. Gedruckte Quellen und zeitgenössisches Schrifttum	312
2. Memoiren und Tagebücher	236
3. Forschungsliteratur	316
4. Periodika	338
Transliterationstabelle	339
Personenindex	340

Karten und Abbildungen

I) Karten

- 1) Russland im Kaukasus, 1800–1900 25
- 2) Das Russische Reich 1878–1917 26
- 3) Stalins letzte Verbannung, Turuchansk,
Sibirien, 1913–1917..... 27
- 4) Die Sowjetunion unter Stalin, 1922–1953 28
- 5) Arbeitslager im europäischen Teil der
Sowjetunion, 1917–1936..... 29
- 6) Arbeitslager im europäischen Teil der
Sowjetunion, 1937–1957..... 30
- 7) Arbeitslager östlich des Urals, 1918–1955 31
- 8) Deportationen von nationalen Minderheiten
unter Stalin, 1941–1945 32
- 9) Die stalinistische UdSSR und Osteuropa,
1945–1948..... 33

II) Abbildungen

- 1) Stalins Beisetzung, 9.3.1953, als Sargträger
(v.r.): Berija, Malenkov, Molotov, Bulganin
(Foto: akg-images) 45
- 2) Iosif Stalin als Schüler des orthodoxen
Priesterseminars in Tiflis, um 1894/99
(Foto: akg-images/RIA Novosti) 63
- 3) Sibirische Verbannung, 1915: Stalin (2. Reihe,
3. v. l.) in einer Gruppe politisch Verbannter
(2. Reihe, 4. v. l. Kamenev, 3. v. r. Sverdlov)
im Turuchansker Gebiet
(Foto: akg-images) 80
- 4) Lenin und Stalin auf Lenins Ruhesitz in Gorki,
1922 (Foto: akg-images)..... 95

5) XIII. Parteikongress der RKP (b) in Moskau, Mai 1924: Stalin (l.), Kalinin (Vordergrund) und Vorošilov in einer Gruppe von Delegierten auf dem Roten Platz (Foto: akg-images)	101
6) Beispiel für Personenkult: Stalin mit Kindern, Tušino, 1936 (Foto: akg-images/RIA Novosti)	129
7) Karikatur auf Hitler und die siegreiche Rote Armee, symbolisiert durch Stalin im Panzer, 1944 (Karikatur: akg-images)	151
8) Generalissimus Stalin auf der Konferenz von Potsdam, Juli 1945 (Foto: akg-images/RIA Novosti)	160
9) Feier zum 70. Geburtstag Stalins, Dezember 1949. Blick auf die Ehrentribüne: Stalin in heller Uniform (Foto: akg-images)	173
10) Stalin als Mitglied des Revolutionären Militärates während des Bürgerkriegs, 1919 (Foto: akg-images)	203
11) Stalin-Karikatur auf den sowjetisch-deutschen Nichtangriffspakt über die Aufteilung Polens, aus „Marianne“, 13.9.1939 (Karikatur: akg-images).	231
12) Karikatur auf Stalin und die von den baltischen Staaten erzwungenen Beistandspakte mit der Sowjetunion im September 1939, aus „Der Spalter“, 27.10.1939 (Karikatur: akg-images) .	232
13) Konferenz von Teheran, 28.11.–1.12.1943: Stalin auf dem Festessen zu Ehren von Churchills 69. Geburtstag, 30.11.1943 (Foto: akg-images)	238

Einleitung

Stalin ist aktueller denn je. Das zeigen die gegenwärtigen Auseinandersetzungen zwischen Russland und Georgien oder die nach wie vor anhaltenden gewaltsamen Konflikte in der Unruhe-region Nordkaukasus. All diese Krisenherde haben ihre Wurzeln u.a. in der Zeit des Stalinismus. Aber auch die bemerkenswerte Renaissance, die der ehemalige sowjetische Diktator im heutigen Staate Medvedevs und Putins erfährt, veranschaulicht, wie allgegenwärtig Stalin immer noch ist. Dabei sind es weniger die Nachrichten, in denen etwa St. Petersburger Kommunisten unlängst von der orthodoxen Kirche forderten, Iosif Stalin heilig zu sprechen – ein Unterfangen, das das leidgeprüfte Moskauer Patriarchat kurzerhand als ungeheuerlich ablehnte.¹ Solche Beispiele gehören eher ins Kuriositätenkabinett.

Bedenklicher verhält es sich dagegen mit den Bemühungen der gegenwärtigen russischen Regierung, gegenüber dem Land und der Bevölkerung mit einem offiziellen Geschichtsbild aufzuwarten, das nicht nur durchgängig positiv besetzt ist, sondern auch den patriotischen Gemeinsinn besonders stärken soll. Unter diese Rubrik fällt eine Reihe geschichtspädagogischer Lehrbücher und lexikalischer Nachschlagewerke, wie etwa die als zwanzigbändiges Großprojekt angelegte „Große Enzyklopädie des russischen Volkes“, von der die ersten Bände inzwischen vorliegen. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang aber ebenso ein 2007 veröffentlichtes offizielles Handbuch für Lehrer. Die unter dem Titel „Eine moderne Geschichte Russlands: 1945–2006“ erschienene Publikation, die der scheidende Präsident Putin noch im vergangenen Jahr nachdrücklich den russischen Pädagogen ans Herz gelegt hat, liefert staatlich erwünschte Interpretationen, die mit Blick auf die historische Figur Stalins eine gefährliche Geschichtsklitterung betreiben.

All diesen offiziellen, auf die bildungspolitische Arbeit zielenden Werken ist eines gemein: Sie verharmlosen die historische Bedeutung Stalins in unverantwortlicher Weise. Der Despot aus Geor-

gien erscheint hier als großrussischer Patriot und bedeutender Modernisierer, der fast schon in einem Atemzug mit Peter dem Großen genannt wird. Er steht stellvertretend für eine positive Entwicklung in der sowjetischen Geschichte, die die Überwindung der über Jahrhunderte währenden russischen Rückständigkeit mit sich brachte. Den Preis, den die Völker der damaligen UdSSR zu bezahlen hatten, die Brutalität und die immensen Opferzahlen, die Stalins Kollektivierung der Landwirtschaft, seine rücksichtslose Industrialisierung und nicht zuletzt der von ihm zu verantwortende Massenterror der 1930er Jahre mit sich brachten, wird dabei sträflich heruntergespielt.² Mehr noch: Stalins Aufstieg zur Macht, sein Krieg gegen das eigene Volk und die von ihm errichtete Diktatur werden sogar durch die Behauptung legitimiert, dass sie unter den Bedingungen der damaligen Verhältnisse erforderlich gewesen seien. Der aufkommende Kalte Krieg, den in dieser Lesart selbstverständlich die Amerikaner zu verantworten hatten, gewährte dem Diktator angeblich keinerlei Optionen für wie auch immer geartete Demokratisierungsversuche.³

Stalin symbolisiert darüber hinaus den Aufstieg der UdSSR zur Welt- und Supermacht – ein Status, den die gegenwärtige politische Führung in Moskau wieder zurückerlangen möchte. Und auch dieser Umstand erfährt heutzutage eine bedenkliche historische Rechtfertigung. Denn nichts anderes ist es, wenn etwa der russische Sicherheitsdienst FSB den einheimischen Historikern eine harte rhetorische Abfuhr erteilt, die den Hitler-Stalin-Pakt mit seinem geheimen Zusatzprotokoll und die stalinistischen Deportationen der kleinen Kaukasusvölker verurteilen. Sie werden durch die Geheimdienstler kurzerhand als „Geschichtsfälscher“ diffamiert. Geradezu beispielhaft demonstrierte dies der für Öffentlichkeitsarbeit zuständige FSB-Sprecher Ignatenko, als er im Mai 2008 in diesem Zusammenhang unumwunden erklärte: „Den Pakt als auch die Deportationen abzuurteilen, kommt den Interessen der westlichen Geschichtspropaganda entgegen, in die Russlands Feinde viel Geld investieren.“⁴

Angesichts einer solchen staatlichen Geschichtspropaganda überrascht es wenig, dass sich hier bereits erste Erfolge zeigen: Nicht anders ist es zu werten, wenn im Rahmen einer vom staatlichen russischen Fernsehen im Sommer 2008 durchgeführten

Umfrage Stalin sich in der Gunst der befragten Russen ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem letzten russischen Zaren Nikolaj II. liefert.⁵

Vor diesem Hintergrund bietet der vorliegende Band auf der Grundlage der aktuellen Forschung einen biographischen Überblick über das Leben Iosif Stalins. Er wendet sich in gleicher Weise an Studierende der Geschichtswissenschaft wie an ein breiteres historisch interessiertes Publikum. Das Buch möchte gerade für diese Klientel eine Schneise durch das Dickicht der nur noch sehr schwer zu überschauenden Fachliteratur schlagen. Im Mittelpunkt steht der politische Stalin – freilich im Rahmen eines erweiterten Politikverständnisses. Es umfasst sowohl Aspekte der politischen Kultur als auch – soweit erforderlich, etwa für die prägenden Jugendjahre des Kaukasiers – kulturhistorische Erklärungsansätze. Dabei wird der sowjetische Diktator in diesem Band im Unterschied zu vielen anderen Stalin-Biographien gleichgewichtig als Innen- und Außenpolitiker präsentiert. Gerade ein solcher Zugang verdeutlicht, dass Stalin nicht erst als absoluter Diktator, sondern schon unmittelbar nach der Oktoberrevolution von 1917 auf außenpolitischem Gebiet beachtliche Aktivitäten entfaltete. In diesem Sinne setzt das vorliegende Buch eigene Akzente und hofft auf eine interessierte Leserschaft.



Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Anja Iven, Sabine Grabowski und Jutta Unser bedanken. Sie haben das Buchmanuskript kritisch gelesen und waren mir mit ihren konstruktiven Anregungen und Gesprächen stets eine sehr große Hilfe.

Zeittafel

(bis zum 1.2.1918 nach dem julianischen Kalender)

1878, 6.12.	Geburt Stalins in Gori, Georgien
1890–94	Besuch der Pfarrschule in Gori
1894	Eintritt in das orthodoxe Priesterseminar in Tiflis
1898, 1.–3.3.	Gründungskongress der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (RSDAP) in Minsk
1898	Anschluss Stalins an den georgischen marxistischen Zirkel <i>mesame-dasi</i> , aus dem der örtlichen Zweig der im Aufbau befindlichen RSDAP hervorging
1899	Ausschluss aus dem Tifliser Priesterseminar
1902	Verhaftung in Batumi wegen revolutionärer Untergrundtätigkeit
1903	Verbannung in das sibirische Novaja Uda
1903	Annahme des Pseudonyms „Koba“
1903, 17.6.–10.7.	II. Parteikongress der RSDAP und Spaltung der Partei zwischen Men'sheviki und Lenins Bol'sheviki
1904	Flucht Stalins aus der sibirischen Verbannung und Rückkehr nach Transkaukasien (Baku)
1904–05	Russisch-Japanischer Krieg
1905	Teilnahme Stalins an der Russischen Revolution im Transkaukasus
1905, 12.–17.12.	1. Parteikonferenz der RSDAP im finnischen Tammerfors, erste Begegnung Stalins mit Lenin
1906, 10.–25.4.	Teilnahme Stalins am IV. (Vereinigungs-) Kongress der RSDAP in Stockholm
1906	Hochzeit mit Ekatarina Svanidze

- 1907, 30.4.–19.5. Teilnahme Stalins am V. Parteikongress der RSDAP in London
- 1907 Geburt des Sohnes Jakov und Tod Ekatarinas
- 1907, 13.6. Spektakulärer Banküberfall in Tiflis unter Stalins Leitung
- 1908–12 Wiederholte Verhaftungen, Verbannungen und Flucht
- 1912, 5–17.1. 6. (Prager) Parteikonferenz, endgültige Spaltung zwischen Men'sheviki und Bol'sheviki; Kooptation von Stalin in das Zentralkomitee des bolschewistischen Parteiflügels der RSDAP; Beteiligung Stalins an der Gründung und redaktionellen Aufbauarbeit der Parteizeitung „Pravda“ (Wahrheit)
- 1912–13 Annahme des Pseudonyms „Stalin“ (der Stählerne); zweimaliger kurzer Aufenthalt bei Lenin in Krakau (November 1912–Februar 1913)
- 1913 Aufenthalt Stalins in Wien, Abfassung seiner ersten wichtigen theoretischen Abhandlung „Marxismus und nationale Frage“ (Januar)
- 1913–17 Rückkehr nach Petersburg, abermalige Verhaftung (Februar) und Verbannung in das sibirische Dorf Kurejka
- 1914–18 Erster Weltkrieg
- 1917, 25.–27.2. Generalstreik und Februarrevolution
- 1917, 2.3. Bildung der Provisorischen Regierung; Abdankung des letzten Zaren Nikolai II.
- 1917, 12.3. Rückkehr Stalins aus der Verbannung in das revolutionäre Petrograd; in der Folgezeit Mitarbeit in der „Pravda“-Redaktion und im Zentralkomitee der Bol'sheviki
- 1917, 4.4. Lenin verkündigt seine „April-Thesen“
- 1917, 3.–4.7. Juli-Aufstand der linken Opposition; Flucht Lenins nach Finnland; Stalin wird in dessen Abwesenheit zum führenden Spre-

- cher der Bol'sheviki im Petrograder Sowjet und Mitglied des neuen Zentralkomitees der Partei
- 1917, 25.–26.10. Oktoberrevolution; Bildung des Rats der Volkskommissare, Ernennung Stalins zum Volkskommissar für Nationalitätenfragen
- 1918 Stalins Hochzeit mit Nadežda Allilueva
- 1918, 5.–6.1. Eröffnung und gewaltsame Auflösung der verfassunggebenden Versammlung durch die Bol'sheviki
- 1918, 3.3. Stalin unterstützt nachhaltig den durch Lenin favorisierten Frieden von Brest-Litovsk zwischen dem revolutionären Sowjetrussland und den Mittelmächten
- 1918–1920 Teilnahme Stalins als politischer Kommissar im Russischen Bürgerkrieg; Jahre des Kriegskommunismus
- 1918, 4.–10.7. V. Allrussischer Sowjetkongress und Verabschiedung der Räte-Verfassung der RSFSR
- 1919, 2.–6.3. Gründung der Kommunistischen Internationalen (Komintern)
- 1920–21 Gewaltsame Einverleibung der unabhängigen Republiken Armenien, Azerbajdžan und Georgien in den sowjetischen Territorialverband
- 1920–21 Bauernaufstände in Tambov und Voronež
- 1921, 2.–18.3. Meuterei von Kronstadt
- 1921, 8.–16.3. X. Parteikongress der RKP (b), Verkündung der Neuen Ökonomischen Politik (NEP)
- 1921, 18.3. Friede von Riga mit Polen
- 1921, 21.12. Billigung des GOELRO-Plans zur Elektrifizierung Sowjetrusslands durch die Regierung der RSFSR
- 1921–922 Hungersnot
- 1922, 3.4. Stalin wird Generalsekretär der RKP (b)

- 1922, 16.4. Vertrag von Rapallo mit dem Deutschen Reich, diplomatische Anerkennung Sowjet-russlands durch Deutschland
- 1922, 23.12. Lenin diktiert sein politisches Testament
- 1922, 27.12. Gründung der UdSSR
- 1923, 4.1. Postskriptum Lenins zu seinem politischen Testament, in dem er Stalins Ablösung als Generalsekretär wegen charakterlicher Schwächen vorschlägt
- 1923, 15.10. Kritik der „Gruppe der 46“ an den sich verschärfenden diktatorischen Zuständen innerhalb der Partei, Forderung nach mehr innerparteilicher Demokratie und weniger Bürokratisierung
- 1923 Erste Rückschläge für Trockij im Kampf um die politische Macht; Stalin eröffnet in einer Artikelserie in der Parteizeitung „Pravda“ den Kampf gegen den „Trockismus“ (4.–11.12.)
- 1924, 24.1. Tod Lenins
- 1924, 2.2. Diplomatische Anerkennung der UdSSR durch die britische Labourregierung; damit gelang dem Sowjetregime der entscheidende Einbruch in die internationale Front der „kapitalistischen“ Staaten
- 1925, 27.–29.4. Stalin vertritt die These vom „Sozialismus in einem Lande“ auf der 14. Parteikonferenz der VKP (b) und setzt sich gegen Trockij's Konzept der „Permanenten Revolution“ durch
- 1925, 18.–31.12. Bestätigung von Stalins Industrialisierungskonzeption auf dem XIV. Parteikongress der VKP (b); Verurteilung der von der Leningrader Parteiorganisation um Zinov'ev und Kamenev getragenen Opposition gegen Stalins Kurs zum Aufbau des „Sozialismus in einem Lande“; Wahl von

- Stalins Anhängern Molotov, Vorošilov und Kalinin in das Politbüro
- 1925–1926 Ausweitung von Stalins Kampagne gegen Trockij um seine innerparteilichen Kritiker Zinov'ev und Kamenev
- 1926, 4.1. Gleichschaltung der bis dahin von Zinov'ev, dem Führer der „Neuen Opposition“, geleiteten Leningrader Parteiorganisation; S. M. Kirov löst Zinov'ev als Leningrader Parteisekretär ab
- 1926, 24.4 Berliner Vertrag, Freundschafts- und Neutralitätsabkommen mit dem Deutschen Reich
- 1926, 14.–23.7. Trockij kritisiert als Führer der „Neuen Opposition“ auf der gemeinsamen Sitzung des Zentralkomitees und der Zentralen Kontrollkommission der VKP (b) offen die Politik Stalins
- 1926, 23./26.10. Ausschluss von Trockij aus dem Politbüro der VKP (b); Zinov'ev verliert die Leitung der Komintern; Kamenev verliert den Status eines Kandidaten des Politbüros
- 1926, 26.10.–3.11. Offene Abrechnung Stalins mit der Opposition auf der 15. Parteikonferenz der VKP (b)
- 1927, 27.5. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur UdSSR durch Großbritannien
- 1927, Herbst Zahlreiche politische Fehlentscheidungen Stalins führen zu einem Fiasko in der sowjetischen Chinapolitik und zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen (Dezember)
- 1927, 2.–19.12. Verurteilung der sogenannten Linksabweichler verbunden mit dem Parteiausschluss von Trockij und Zinov'ev auf dem XV. Parteikongress der VKP (b); mit ihnen werden weitere 75 Oppositionelle aus der Partei ausgestoßen; Beschluss zur Kollekti-

	vierung der Landwirtschaft und forcierten Industrialisierung der UdSSR
1928, 15.5.–6.7.	Šachty-Prozess gegen Ingenieure und Techniker aus dem Donec-Becken wird zum Vorbild für die großen Moskauer Schauprozesse der 1930er Jahre
1928–1932	1. Fünfjahrplan
1928–1929	Vorgehen gegen die sogenannten Rechtsabweichler (Bucharin, Rykov und Tomskij)
1929, 18.1.	Ausweisung Trockijs aus der UdSSR
1929, 23.–29.4.	Billigung des 1. Fünfjahrplans und Aufruf zum „sozialistischen Wettbewerb“ durch die 16. Parteikonferenz, Verurteilung der „Rechtsabweichler“ als größte Gefahr für die Partei
1929, 25.11	Rechtsabweichler unterwerfen sich in einer Erklärung an das Zentralkomitee der VKP (b)
1929–1931	Zwangskollektivierung der Landwirtschaft
1931, 1.–9.3.	Inszenierung eines Schauprozesses gegen Führer den Men'seviki in Moskau
1931, 10.6.	Stalin initiiert eine öffentliche Kampagne gegen die „Rechts-„ und „Linksabweichler“
1932, 12.12.	Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der UdSSR und China
1932–1933	Große Hungersnot
1933–1937	2. Fünfjahrplan
1933, 16./17.11	Diplomatische Anerkennung der UdSSR durch die USA
1934, 26.1.–10.2.	XVII. Parteikongress der VKP (b) (Parteitag der Sieger)
1934, 4.2.–17.9.	Regelung der politisch-diplomatischen Beziehungen zu einer Reihe von „bürgerlich“ und „antibolschewistisch“ eingestellten Kleinstaaten in Ostmittel- und Südosteuropa im Zuge der von der sowjetischen

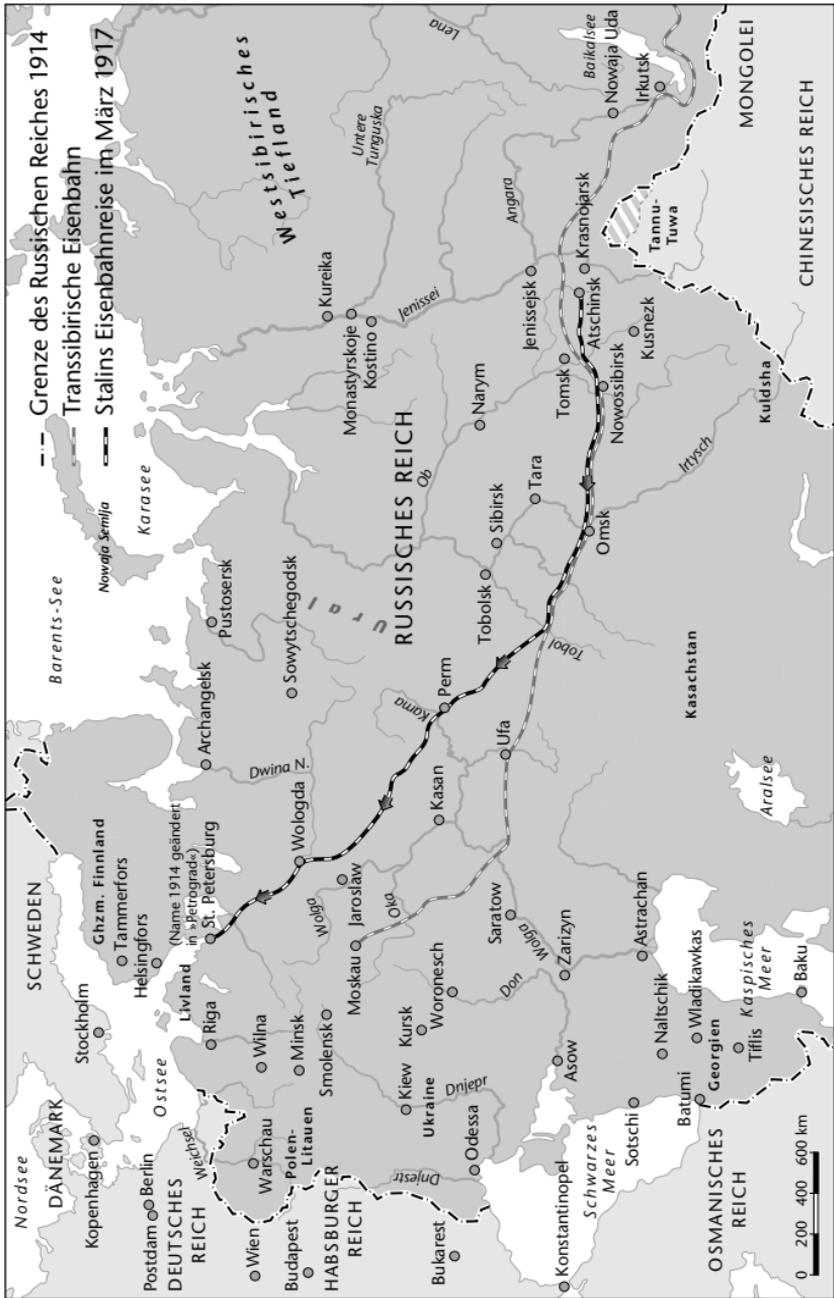
	Diplomatie verfolgten kollektiven Sicherheitspolitik
1934, 18.9.	Eintritt der UdSSR in den Völkerbund
1934, 1.12.	Ermordung des Leningrader Parteichefs S.M. Kirov
1935, 15.1.–17.1.	Hochverratsprozess gegen Zinov'ev und Kamenev mit relativ milden Urteilen gegen die Hauptangeklagten
1935, 2.5.	Beistandspakt mit Frankreich
1935, 16.5.	Beistandspakt mit der Tschechoslowakei
1935, 25.7.–20.8.	VII. Weltkongress der Komintern und Verkündigung einer konsequenten Volksfront-Politik gegen Nationalsozialismus und Faschismus
1935, 30./31.8.	Beginn der Stachanov-Bewegung
1936, 19.–24.8.	Auftakt des „Großen Terrors“: 1. Moskauer Schauprozess gegen das „trockistische-zinov'evistische terroristische Zentrum“ („Prozess der 16“)
1936, 26.9.	N.I. Ežov löst G.G. Jagoda als Chef der Geheimpolizei ab
1936, 5.12.	Neue Verfassung der UdSSR („Stalin-Verfassung“)
1937, 23.–30.1.	2. Moskauer Schauprozess gegen die Mitglieder des „sowjetfeindlichen trockistischen Parallelzentrums“ („Prozess der 17“)
1937, Februar/März	Plenum des Zentralkomitees der VKP (b), Vorentscheidungen für den bevorstehenden Massenterror
1937, 11.6	Verhaftung führender Militärs mit anschließendem Geheimprozess und Todesurteilen
1937, 21.8.	Unterzeichnung eines Nichtangriffs- und Freundschaftspakts mit der nationalchinesischen Kuomintang-Regierung unter Chiang Kai-shek
1938, Juli	Beginn des grenzenlosen Massenterrors („Ežovščina“)

- 1938, 2.–13.3. 3. Moskauer Schauprozess gegen den „Anti-sowjetischen Block der Rechten und Trockisten“ („Prozess der 21“)
- 1938, 1.10. Veröffentlichung des Kurzen Lehrgangs der „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bol’sheviki)
- 1938, 17.11. Anordnung zur Beendigung des Massenterrors
- 1938, 8.12. L.P. Berija löst den berüchtigten NKVD-Chef N.I. Ežov ab
- 1939, 10.4. Verhaftung von N.I. Ežov
- 1939, 23.8. Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts mit geheimem Zusatzprotokoll
- 1939, 15.9. Beendigung des mandschurisch-mongolischen Grenzkonflikts und Einigung auf einen Waffenstillstand zwischen Japan, der UdSSR und der Mongolischen Volksrepublik
- 1939, 17.9. Sowjetischer Einmarsch in Ostpolen und Annexion des im Pakt mit Deutschland zugebilligten Territoriums
- 1939–1940 Sowjetisch-Finnischer Winterkrieg
- 1940, 2.–6.8. Eingliederung der am 28.6. von der Roten Armee besetzten rumänischen Gebiete Bessarabien und Nordbukowina sowie von Lettland, Litauen und Estland in den Staatsverband der UdSSR
- 1940, 20.8. Ermordung Trockijs in Mexiko auf Anordnung Stalins durch den Komintern-Agenten Mercader
- 1941, 11.2. Unterzeichnung eines sowjetisch-japanischen Neutralitätsabkommens
- 1941, 22.6. Deutscher Überfall auf die UdSSR, Beginn des „Großen Vaterländischen Krieges“
- 1941, 30.6./1.7. Bildung des Staatlichen Verteidigungskomitees (GKO)
- 1941, 3.7. Rundfunkansprache Stalins und Aufruf zum „Großen Vaterländischen Krieg“

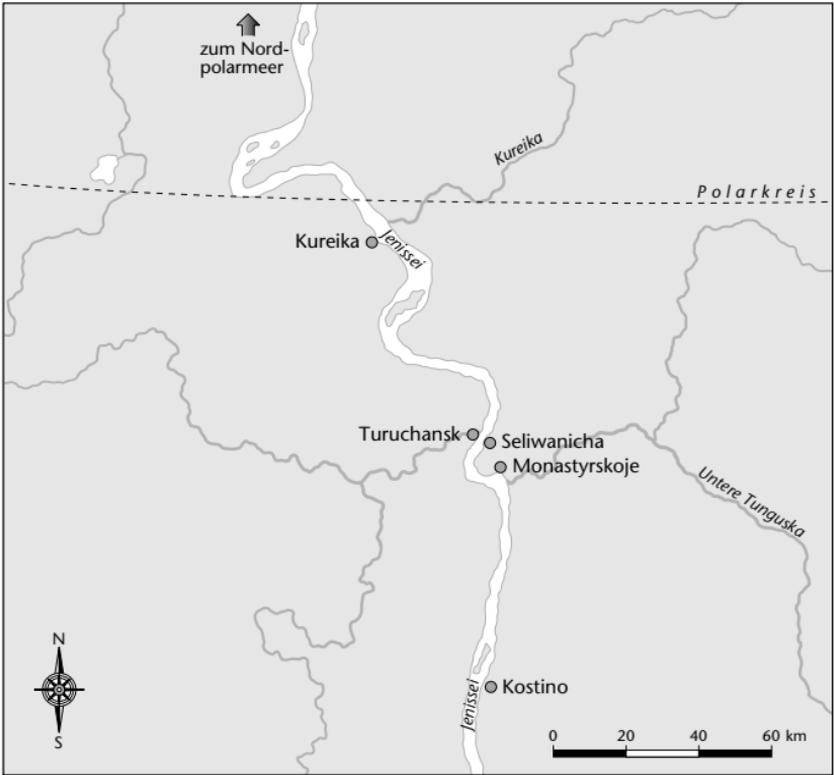
- 1941, 16.7. Wiedereinführung der 1940 abgeschafften politischen Kommissare in der Roten Armee
- 1941, 19.7. Übernahme der Leitung des GKO durch Stalin
- 1941, 28.8. Beschluss des Obersten Sowjet der UdSSR zur Zwangsumsiedlung der Wolgadeutschen nach Sibirien
- 1941, 8.9. Beginn der 900-tägigen Blockade Leningrads
- 1941, 25.9. Dekret über die Auflösung der „Autonomen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen“
- 1941, 7.11. Beginn des U.S.-amerikanischen Hilfsprogramm „Lend-Lease“ für die UdSSR
- 1941, 26.12. Verschärfung der Arbeitsbedingungen in der Industrie
- 1942, 26.5. Bündnis- und Freundschaftsvertrag mit Großbritannien
- 1942, 9.10. Abschaffung des in der Roten Armee bestehenden Regimes der Politoffiziere
- 1942–1943 Schlacht von Stalingrad
- 1943, 15./22.5. Auflösung der Komintern
- 1943, 28.11.–11.12. Konferenz von Teheran
- 1944, 10.10. Prozent-Abkommen Stalins mit Winston Churchill über die Abgrenzung von Einflusszonen in Südosteuropa
- 1945, 4.–11.2. Konferenz von Jalta
- 1945, 9.5. Wiederholung der deutschen Gesamtkapitulation im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst
- 1945, 17.7.–2.8. Konferenz von Potsdam
- 1945, 8.8. Sowjetische Kriegserklärung an Japan
- 1946, 18.3. Gesetz über den 4. Fünfjahrplan für den nationalen Wiederaufbau
- 1946, 14.8. Ende der liberalen Phase in der Kulturpolitik, Auftakt für den ideologischen und kulturpolitischen Terror der sogenannten *Ždanovščina*

- 1946, 19.9. Wiedereinführung des Kolchosstatuts von 1934
- 1946–1947 Hungersnot
- 1947, 27.6.–2.7. Ablehnung der sowjetischen Beteiligung am Marshall-Plan auf der Außenministerkonferenz von Paris
- 1947, 22.–27.9. Gründung des Kommunistischen Informationsbüros (Kominform)
- 1947, 30.9. Andrej Ždanov verkündet anlässlich der Kominform-Gründung seine „Zwei-Lager-Theorie“
- 1948, 20.3. Aufkündigung der sowjetischen Zusammenarbeit im Alliierten Kontrollrat für Deutschland
- 1948, 28.6. Politischer Bruch Stalins mit dem jugoslawischen Parteiführer Tito, Ausschluss der jugoslawischen KP aus dem Kominform
- 1948, 31.8. Tod des Leningrader Parteichefs Ždanov; Beginn der Leningrader Affäre, die sich bis 1949 hinzieht
- 1948–1949 Sowjetische Berlin-Blockade
- 1949, 25.1. Gründung des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)
- 1949, 4.4. Gründung des Nordatlantischen Verteidigungsbündnisses NATO
- 1949, 25.9. TASS-Meldung über die erste Zündung einer sowjetischen Atombombe
- 1949, 28.9. Kündigung des sowjetisch-jugoslawischen Freundschafts- und Beistandspaktes durch die UdSSR; endgültiger Bruch zwischen Moskau und Belgrad
- 1949, 1.10. Sieg der chinesischen Kommunisten im Bürgerkrieg und Gründung der Volksrepublik China
- 1949, 1.–2.10. Diplomatische Anerkennung der Volksrepublik China durch die Sowjetunion; Abbruch der bis dahin bestehenden Bezie-

- hungen zur nationalchinesischen Regierung
Chiang Kai-sheks
- 1949, 7.10. Gründung der DDR
- 1949, 16.12. Staatsbesuchs Maos in der UdSSR und
Treffen mit Stalin
- 1950, 12.1. Wiedereinführung der 1947 abgeschafften
Todesstrafe für Hochverrat, Spionage und
Sabotage
- 1950, 14.2. Freundschafts- und Beistandspakt mit der
Volksrepublik China
- 1950, 26.6. Beginn des Korea-Kriegs
- 1952, 10.3. Stalin-Note über einen Friedensvertrag und
die Neutralität Deutschlands
- 1952, 5.–14.10. XIX. Parteikongress der KPdSU (b),
Annahme eines neuen Parteistatuts
- 1953, 9.1. Aufdeckung der sogenannten Ärztever-
schwörung
- 1953, 5.3. Tod Stalins
- 1953, 10.7. Sturz und Verhaftung des Innenministers
L.P. Berija
- 1953, 23.12. Hinrichtung Berijas nach Geheimprozess
vor einem Militärtribunal
- 1953–56 Periode der sogenannten Kollektiven
Führung
- 1956, 14.–25.2. XX. Parteikongress der KPdSU,
N.S. Chruščevs Geheimrede gegen den
Personenkult
- 1961, 17.–31.10. XXII. Parteikongress der KPdSU und
Höhepunkt der Entstalinisierungskampa-
gne; Entfernung von Stalins Leichnam aus
dem Mausoleum am Roten Platz



Das Russische Reich 1878–1917



Stalins letzte Verbannung, Turuchansk, Sibirien, 1913–1917



Arbeitslager im europäischen Teil der Sowjetunion, 1917–1936